



## (Un)geliebtes Gegenlesen – Wer lässt was wie oft autorisieren und warum überhaupt?

Ein Vergleich zwischen Politik-, Wirtschafts- und  
Wissenschaftsjournalisten in Deutschland und England aus  
rechtlicher und praktischer Sicht

# Der Forschungsansatz

- Ausgangspunkt: Autorisierung viel diskutiert, aber wenig erforscht

*(Außer: Waterstraat 2007, in Ansätzen z.B.: Hoffmann 2003, Peters 1994)*

- Ansätze:

## Länderübergreifende Studie

- Länder mit möglichst unterschiedlicher Praxis
- Länder mit möglichst unterschiedlicher rechtlicher Lage

## Ressortübergreifende Studie

- Ressorts sollten eine möglichst unterschiedliche Praxis haben

## Unterschiedliche Autorisierungsgegenstände

- Wortlautinterviews
- Zitate
- Ganze Artikel

# Der Forschungsansatz

- Die Wahl fiel auf Deutschland und England
  - Deutschland: große Autorisierungsdebatte nach dem „Fall Scholz“  
(z.B. „taz“, „FAZ“, „SZ“, „Welt“ vom 23. November 2003)
  - England: „In angelsächsischen Ländern [...] gilt: Gesagt ist gesagt“  
(z.B. Leyendecker, in: SZ vom 23. November 2003)
- Die Wahl fiel auf die Ressorts Politik, Wirtschaft und Wissenschaft
  - Politik und Wirtschaft: wenig Entgegenkommen der Journalisten vermutet
    - Autorisierungsdebatte in Deutschland konzentrierte sich auf diese Ressorts
  - Wissenschaft: größtes Entgegenkommen der Journalisten vermutet
    - 📁 wenig Interesse der Wissenschaftler an Veröffentlichungen in nicht-wissenschaftlichen Medien
    - 📄 schwierige Themen, Interesse der Journalisten an korrekter Berichterstattung
    - 📄 Journalist „Schreibarm für Doofe, der sein Werk nach getaner Arbeit vorlegen muss“ (Zinkant 2003)

## Der Forschungsansatz

- Wie sieht die rechtliche und standesrechtliche Grundlage in beiden Ländern aus? → Literaturrecherche
- Wie sieht die Praxis in den beiden Ländern aus? → Befragung
  - Was lassen die Journalisten am häufigsten autorisieren? Wortlautinterviews? Zitate? Ganze Artikel?
  - Warum lassen sie diese Gegenstände autorisieren? Oder warum nicht?
  - Was halten Journalisten davon, dass autorisiert wird?
- Welche Rolle spielt das Ressort, in dem die Journalisten arbeiten tatsächlich?
- Wie häufig kommt es zu rechtlichen Klagen?

## Die Rechtslage in Deutschland

- Autorisierung berührt drei Rechtsbereiche
  - Allgemeines Persönlichkeitsrecht
    - Recht am eigenen Wort,
    - Recht auf informationelle Selbstbestimmung
    - Recht von falschen Tatsachenbehauptungen verschont zu bleiben
  - Urheberrecht
  - Vertragsrecht
- Autorisierung ist seit 2006 kein Bestandteil des Pressekodexes mehr
- Fazit: Weitreichende Rechte der Interviewten

## Die Rechtslage in England

- Keine Persönlichkeitsrechte
- Aber vier Rechtsfiguren, die eine Autorisierung legitimieren können
  - Malicious Falsehood
  - Breach of Confidence
  - Copyright
  - Vertragsrecht
- Presserat spricht sich gegen die Einmischung in Fragen des Copy Approval aus
- Fazit: Kein Recht auf Autorisierung und nur unter sehr seltenen Umständen Klagen der Interviewten möglich



## Methodik - Die Zielgruppe

- Zielgruppe: Journalisten in Deutschland und England, die in Politik-, Wirtschafts- und Wissenschaftsressorts arbeiten
  - Ressortleiter
  - Redakteure
  - Freie Mitarbeiter
- Kontaktaufnahme: E-Mail an die Ressortleiter, beziehungsweise an die Sammeladresse des Ressorts
  - Schneeball-Prinzip: An alle Probanden erging die Bitte, dass sie den Link zum Fragebogen an alle Mitarbeiter in ihrem Ressort weiterleiten
  - Zwei- bzw. dreimaliges Nachfassen, um die Rücklaufquote zu erhöhen  
(Möhring/Schlütz 2003: 143)

# Methodik - Der Fragebogen

- Einstieg: In welchen Fällen lassen sie eine Autorisierung zu?

	Immer	Nach Vereinbarung	Nie
Bei Wortlautinterviews	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei wörtlichen Zitaten in Artikeln	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei ganzen Artikeln	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

- „Nie“- und „Immer“-Fragen:
  - Warum lassen Sie nie bzw. immer autorisieren?
  - Was halten Sie generell davon, dass Gesprächs-/Interviewpartner ihre Interviews, Zitate, Texte autorisieren?
- „Nach-Vereinbarung“- Fragen:
  - Wie viele ihrer letzten fünf Texte haben Sie autorisieren lassen?
  - Wie oft haben Sie eine Autorisierung angeboten? Und warum?
  - Wie oft haben Sie eine Autorisierungsbitte abgelehnt?



## Die Ergebnisse

- 118 Journalisten in Deutschland und England haben den Online-Fragebogen vollständig und korrekt ausgefüllt
  - 94 Journalisten arbeiten bei deutschen Tageszeitungen (*< 10 % von  $N_d$* )
  - 24 Journalisten bei englischen Tageszeitungen (*< 5 % von  $N_e$* )
- In Deutschland:
  - Mitarbeiter von 57 unterschiedlichen Tageszeitungen (*47,9 %*)
  - 52 Politikjournalisten (*55 % von  $n_d$* ), 33 Wirtschaftsjournalisten (*35 %*), 9 Wissenschaftsjournalisten (*10 %*)
- In England
  - Mitarbeiter von 22 unterschiedlichen Tageszeitungen (*26,5 %*)
  - 18 Politikjournalisten (*75 % von  $n_e$* ), 5 Wirtschaftsjournalisten (*21 %*), 1 Wissenschaftsjournalist (*4 %*)

# Die Ergebnisse

- In Deutschland

	Immer		Vereinbarung		Nie	
Wortlautinterviews	53	56 %	41	44 %	-	0 %
Zitate	8	9 %	66	70 %	20	21 %
ganze Artikel	-	0 %	15	16 %	79	84%

- In England

	Always		by Agreement		Never	
Interviews	-	0 %	5	21 %	19	79 %
Quotes	-	0 %	13	54 %	11	46 %
Articles	-	0 %	6	25 %	18	75 %

- Auffällig:

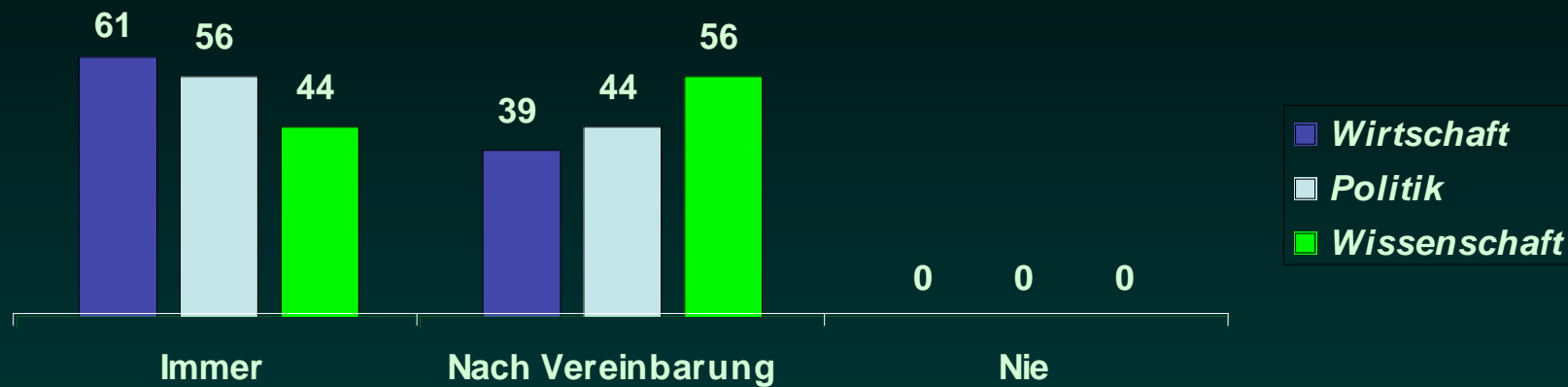
- Kein deutscher Journalist lehnt die Autorisierung von Interviews kategorisch ab
- Englische Journalisten lassen Zitate eher autorisieren als Interviews

## Die Ergebnisse – in Deutschland

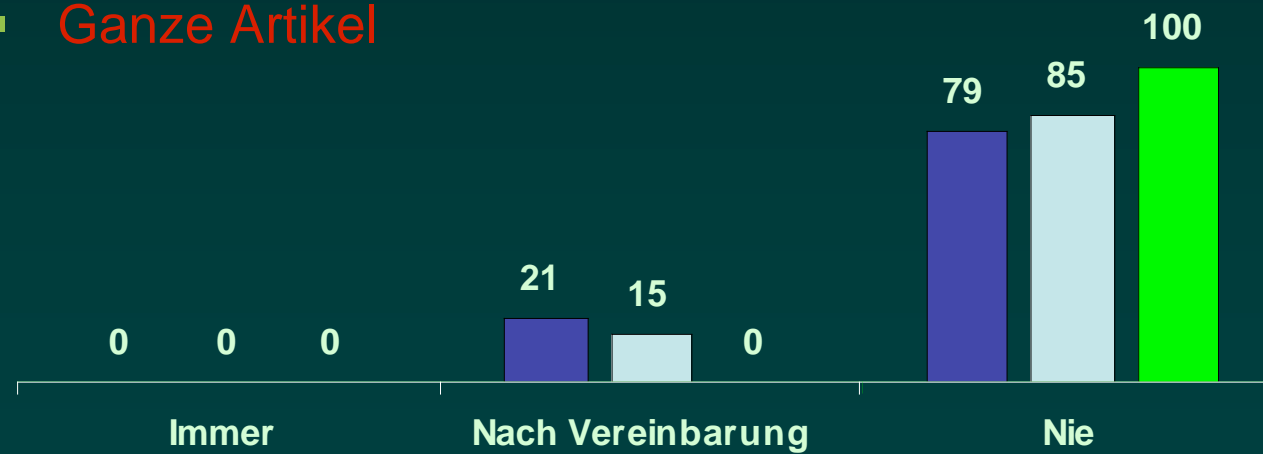
- Gründe, die für eine Autorisierung sprechen:
  - Bei Interviews
    1. Feste Regel in der Redaktion
    2. Weniger Fehler
    3. Interviewpartner eher zu einem Interview bereit
  - Bei Zitaten und Artikeln
    1. Weniger Fehler
    2. Gesprächspartner gesprächsbereiter
  
- Gründe, die gegen eine Autorisierung sprechen:
  - Bei Zitaten
    1. Aussagen könnten verfälscht werden
    2. Nicht nötig
  - Bei Artikeln
    1. Feste Regel
    2. Nicht nötig

# Die Ergebnisse – in Deutschland

## Interviews



## Ganze Artikel



## Die Ergebnisse – in Deutschland

- Wie viel wird in Deutschland autorisiert?
  - Interviews: ca. 4,5 von 5
  - In Berichten mindestens ein Zitat: ca. 1,15 von 5
  - Artikel: ca. 0,1 von 5
- Wie viel davon in den einzelnen Ressorts?



## Die Ergebnisse insgesamt

- Dass die Journalisten – wie angenommen – eine ressortspezifische Einstellung zur Autorisierung haben, konnte nicht bestätigt werden

## Schlussfolgerungen

- Ein Umgang mit dem Wort Anderer wie in England ist in Deutschland nicht umsetzbar – (und auch nicht wünschenswert?)
  - An der Autorisierung von Wortlautinterviews haben deutsche Journalisten in der Regel wenig auszusetzen
  - Auch englische Probanden sahen in der Autorisierung den Vorteil, dass ihre Gesprächspartner offener würden
- Dass etwa 90 Prozent der Wortlautinterviews autorisiert werden, müsste aber nicht sein, wenn die Journalisten das nicht wollen
  - Journalisten können mit ihren Interviewpartnern individuelle Absprachen treffen
- Sinnvoll ist in jedem Fall eine klare Absprache, was im Zuge der Autorisierung erlaubt ist und was nicht
  - Man kann sich seine Interviewpartner „erziehen“





Quelle: Swantje Waterstraat: Die Autorisierung politischer Presseinterviews